



Im Alter anders leben

Was macht man, wenn das eigene Haus zu viel wird und das Altersheim keine verlockende Alternative darstellt? Man sucht Gleichgesinnte und bildet eine Hausgemeinschaft. So wie die Bewohner des Hirschen in Diessenhofen, die sich vor vier Jahren zusammengefunden haben. TEXT Corinne Bünzli

Noch bis vor einigen Jahren gab es für ältere Generationen hierzulande kaum Alternativen zum Altersheim. Doch langsam bewegt sich etwas in unserer Gesellschaft, und ältere Menschen nehmen ihr Schicksal zudem selbst in die Hand und suchen nach Alternativen zum Altersheim.

So auch Ursi Angst (73), die zusammen mit ihrer Familie 30 Jahre lang in Huttwil ein Einfamilienhaus bewohnte. «Doch schon beim Einzug waren wir uns bewusst, dass es auf keinen Fall ein Haus fürs Alter sein wird, weil es an einem steilen Hang lag, und so haben wir uns beizeiten mit dem Thema Wohnen im Alter auseinandergesetzt.» Sie fährt fort: «Als wir 2007 vom Projekt Hirschen in Diessenhofen erfuhren, haben wir sehr schnell entschieden, hier mitzumachen. Mit anderen Interessierten trafen wir uns

jeden Monat zum Gedankenaustausch. Ich konnte als Mitglied der Baukommission Wünsche und Anregungen der späteren Bewohner einbringen.» «Ich wohnte 30 Jahre in der Agglomeration Zürich und habe den Entscheid für Diessenhofen nie bereut», ergänzt Ingrid Korte.

Das neue Zuhause des Ehepaars Angst und ihrer Mitstreiter ist ein mittelalterliches Altstadthaus – früher Teil der Stadtmauer – welches in ein modernes, ökologisches und energieeffizientes Gebäude umgebaut wurde. Der Betrieb des Restaurants, sowie verschiedene Gemeinschaftsräume und ein vielfältiges Angebot an kulturellen Anlässen, gehören zum Lebenskonzept des Hausvereins. Der Gebäudekomplex Hirschen steht dominant am östlichen Eingangstor zur Diessenhofer Altstadt. Dieser prominente Ort stellte hohe Anforderungen an die Gestaltung und Planung des Umbaus.

«Der ganze Gebäudekomplex mit Restaurant stammt ursprünglich aus dem 16. Jahrhundert und wurde 2008 bis auf den Boden abgetragen. Die Außenwände und das Restaurant wurden nach Auflagen der kantonalen Denkmalpflege aufwendig saniert», erzählen die beiden Frauen im Gemeinschaftsraum im Innenhof.

Eine Hausgemeinschaft mit 17 Wohnungen

Die 17 ausgesprochen individuell und unterschiedlich gestalteten Wohnungen sind zwischen 34 und 100 Quadratmeter gross und verfügen über eine Loggia oder einen Außenbereich und ein Kellerabteil. Jede Wohneinheit hat so ihren eigenen, modernen und zeitlosen Charakter, ob Parterrewohnung, Geschosswohnung oder die Dachwohnungen mit den grosszügigen



Der schöne Innenhof der Hausgemeinschaft Hirschen ...



... bietet genug Platz für geselliges Zusammensein.

Genossenschaftlich organisiert

Alle Bewohner sind Mitglied des Hausvereins, dem organisatorischen Kern des gemeinschaftlichen Lebens.

Die Hausregeln legen die Bewohner selbst fest und sie sind auch für die Wohnungsvermietung zuständig. Ebenfalls den Unterhalt der Liegenschaft und die Hauswartung besorgt die Hausgemeinschaft. «Das hat zur Folge dass alle – entsprechend ihren Fähigkeiten – eine Aufgabe übernehmen und so zum Wohlbefinden Aller einen Beitrag leisten», erzählt Ingrid Korte weiter. An periodischen Sitzungen werden alle Fragen des Lebens im Hirschen besprochen und nach demokratischen Regeln entschieden.

Offenheit, Ehrlichkeit und Toleranz als Basis

«Leben im Hirschen» ist ein Wohn- und Lebenskonzept für Menschen, die den Lebensabschnitt nach der Berufs- oder Familienphase aktiv und selbstbestimmt gestalten wollen. Und so besteht die ►►

Dachterrassen. Die Geschosswohnungen sind loftartig und haben auf Grund der vorgegebenen Strukturen Raumhöhen von teilweise über 3 Metern. Die Woh-

nungen sind über zwei Lifte zugänglich. Das ganze Gebäude und die Wohnbereiche sind altersgerecht gestaltet und durchgehend rollstuhlgängig.



Hell und freundlich präsentiert sich der Umbau.



Barrierefreie Anlagen – natürlich auch in den Nasszellen.



Großzügige Wohnungen bieten viel Platz zum Leben.



Zusammen kochen stärkt das Miteinander der Bewohner.



Der Innenhof ist der Treffpunkt der Hausgemeinschaft.

Hausgemeinschaft Hirschen vor allem aus Menschen, die über 50 sind, «doch wir haben auch einen Bewohner, der unter 30 Jahre alt ist. Eine Bereicherung für beide Seiten.» Das Leben in einer Hausgemeinschaft setzt Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz und die Bereitschaft, Dinge bei sich selbst zu verändern, voraus. Es gibt wohl einfachere Lebensformen als eine Hausgemeinschaft, aber die Bewohner haben die Erfahrung gemacht, dass sich das Engagement für Experimente und etwas Neues gerade im Alter lohnt. Es ist beruhigend zu wissen, dass man sich jederzeit auf das soziale Netz einer Gemeinschaft verlassen kann.

Vitale Männer gesucht

Die Hausgemeinschaft Hirschen besteht neben zwei Ehepaaren vor allem aus alleinstehenden älteren Frauen. Auch 3 Hunde und 1 Katze gehören dazu. Da verschiedene Wohnungen im Hirschen

noch frei sind, würde es alle Bewohner freuen, wenn sich vor allem ältere Paare von der Idee Hausgemeinschaft in pittoresker Umgebung begeistern lassen. Aber dies ist kein leichtes Unterfangen: «Frauen sind irgendwie pragmatischer und eher bereit, einen neuen Schritt zu wagen. Männer hingegen wollen lieber an Altem, Bewährtem festhalten und entscheiden sich letztlich dann doch für das eigene Haus, ohne sich über die möglichen Konsequenzen klar zu sein.»

Doch die beiden Frauen geben nicht auf und hoffen, dass sich künftig unternehmungslustige, interessierte Männer bei ihnen melden. «Männer, die eine Krankenschwester suchen, müssen sich nicht bei uns melden. Männer hingegen, die Anschluss in der Gemeinschaft suchen, sind herzlich willkommen», sagen sie schmunzelnd. Apropos herzlich willkommen: Auch ein Pächter für das «haus-eigene» Restaurant wird gesucht. «Am besten ein älteres Paar, dass noch Spass an der Arbeit und an einem sehr spannenden Umfeld hat.»

Höhen und Tiefen erlebt

Die Bewohner der Hausgemeinschaft Hirschen haben in den letzten vier Jahren viele Höhen und Tiefen erlebt. «Wir möchten weder das eine noch das andere missen. Das Zusammenleben kann mitunter zu Schwierigkeiten führen. Das weiss jeder und das haben auch wir erfahren müssen.» Auch im Hirschen kam es deshalb immer mal wieder zu Abgängen. Mal weil Bewohner gestorben sind, mal weil es krankheitshalber oder altershalber zu einem Übertritt ins Pflegeheim kam oder weil es den Bewohnern in der thurgauischen Idylle am Rhein nicht gefallen hat. «Wechsel gehört zum Leben. Auch in Diessenhofen.» ■



WEITERE INFOS

Mehr Informationen zum Thema
Leben im Hirschen finden Sie unter:
www.lebenimhirschen.ch